ART EXHIBITION CATALOGUES REPUBLISHED ON MICROFICHE

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
21 Bateman Street
Cambridge CB2 1NB
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck, NJ 07666
USA

Date of publication and production of master: 1976

Series: The purposes of this series is to make available those catalogues that have lasting interest through their text or their illustrations. Catalogues and cumulations of titles in the series are available from the publishers.

Serial numbers: Each title is identified by a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears. The first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright: Filmed by permission of the copyright holders. The microfiche edition is the copyright of Chadwyck-Healey Ltd, 1976.

Location of original: The National Art Library, Victoria & Albert Museum, London.

Technical data:

Producing laboratory: Micromedia Ltd, Kidlington, Oxford, England.

Note:

Some text and illustrations are lost through tight binding. This is a problem which we regret we have found unavoidable since we are only filming at the Victoria and Albert Museum those catalogues that cannot be found in other London locations.

ANS ARP
OPHIE TAEUBER-ARP

KESTNER-GESELLSCHAFT E. V.

HANNOVER · WARMBÜCHENSTRASSE 8 · FERNSPRECHER 261 42

1. Vorsitzender: PROF. DR. OTTO FLACHSBART
2. Vorsitzender: DR. BERNHARD SPRENGEL
Schriftführer: JOHANN FRERKING
Schatzmeister: WILHELM HEYER

Kustos: DR. ALFRED HENTZEN
Assistent: DR. EWALD RATHKE

Jahresbeitrag für Förderer: DM 100.—, für Mitglieder DM 20.— (oder vier Vierteljahresbeiträge zu DM 5.—). Für nicht selbständige Familienangehörige der Mitglieder, für freischaffende Maler und Bildhauer, Studenten und Schüler DM 10.— · Mitglieder haben zu allen Ausstellungen freien Eintritt, zu allen Vorträgen und sonstigen Veranstaltungen Preisermäßigung und erhalten am Jahresende eine Mitgliedergabe

Postscheck-Konto Hannover Nr. 252 42
Bank-Konto: Norddeutsche Bank Hannover

Die Bücher und Zeitschriften der Bibliothek stehen den Besuchern während der Öffnungszeiten zur Verfügung

Dauer dieser Ausstellung vom 7. Januar bis 13. Februar 1955
Geöffnet wochentags von 10—18, sonntags von 11—14 Uhr

Titelbild: 30, Augen und Nase, 1932, Lithographie

Herausgegeben von der Kestner-Gesellschaft e. V. Hannover

Klischees: Adolf Claus, Hannover. Druck: Max Vandrey, Hannover

VICTORIA AND ALBERT MUSEUM LIBRARY

L. 282
28. I. 1955.

HANS ARP

7 Konkrete Skulptur „Mirr", Belgischer Granit, 1936

IM VERGANGENEN JAHR SIND ENDLICH WIEDER ZWEI VERSCHIEDENE AUSGABEN von Gedichten Hans Arps in Deutschland herausgekommen (die ersten erschienen 1920 in Hannover!), und haben den Menschen, die das echte Lachen noch nicht verlernt haben, viel Freude gemacht, aber auch denen, die sich ein Organ für den ursprünglichen Klang des Wortes bewahrt haben, Überraschungen beschert — was nämlich den durch täglichen Mißbrauch abgenutzten Gliedern unserer Sprache an frischer Kraft innewohnt, wenn man sie scheinbar sinnwidrig, aber mit ungewöhnlichem Sprachgefühl, zusammenspielt. Hier wird die Erinnerung an Dada wach, den Bürgerschreck der Jahre nach dem ersten Weltkrieg, zu dessen Begründern Arp 1916 in Zürich gehörte, und an seinen Freund und Mitstreiter und Mitlacher, den Hannoveraner Kurt Schwitters.

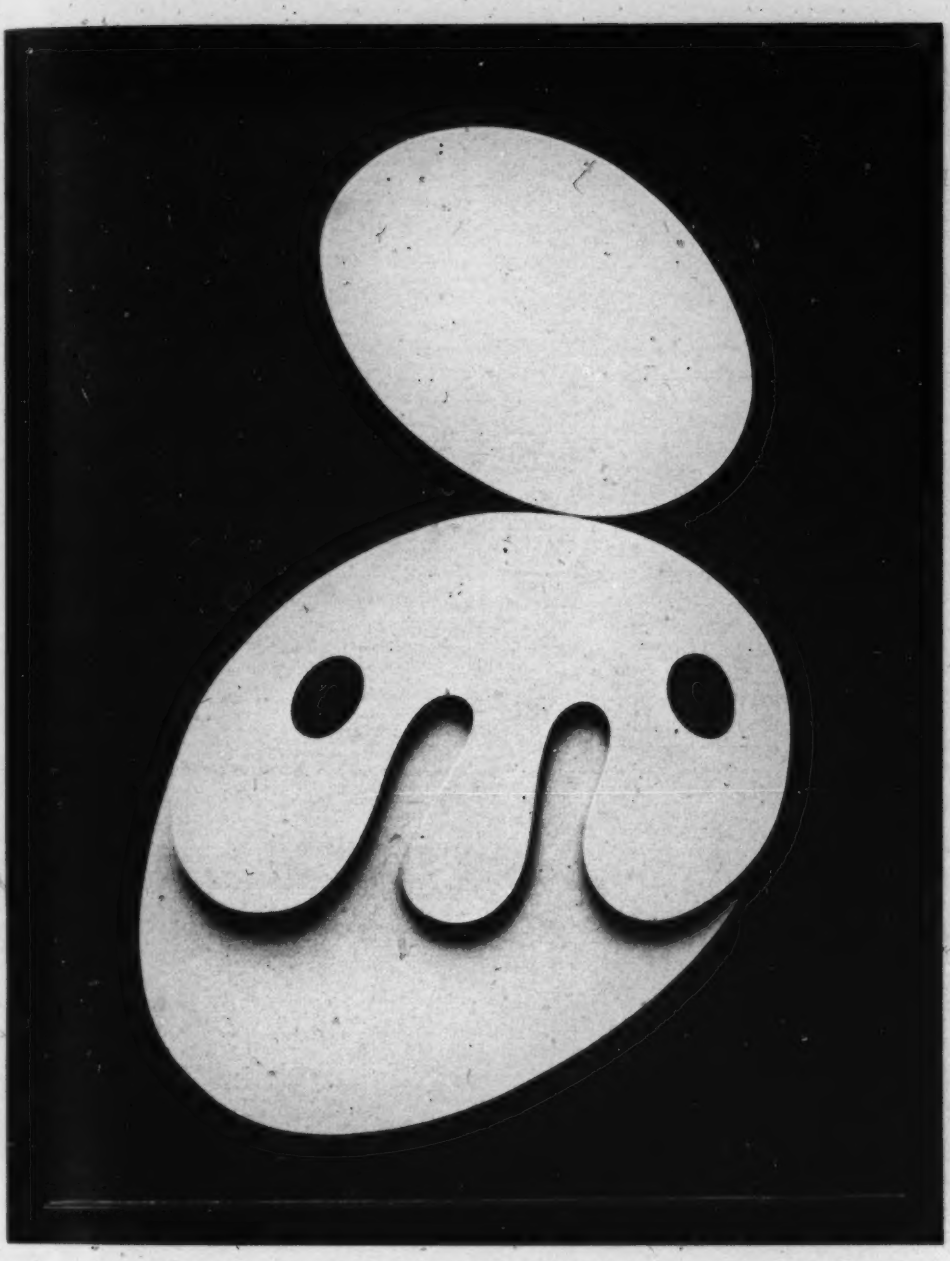
Wer diese Gedichte kennt und nun der Plastik begegnet, wird zunächst verblüfft sein, von der Hand dieses Wortphantasten so einfache, klare Gebilde geformt zu sehen. Er muß verstehen lernen, daß den phantastischen Wortspielen der Gedichte ein tiefer Ernst zugrunde liegt und in den strengen Formgebilden der Plastik eine echte, sinnenfreudige Heiterkeit wohnt. Beides in selten harmonischer Durchdringung gehört zum Wesen des besonderen Menschen Hans Arp.

Hans Arp ist Elsässer, am 16. 9. 1887 in Straßburg geboren, also als deutscher Staatsbürger und erst seit 1918 Franzose. Seine Muttersprache, in der er noch heute dichtet und schreibt, ist deutsch. Aber er verdankt Wesentliches der Schule von Paris, er lebt bei Paris, war mit einer Schweizerin verheiratet und hat wiederholt manche Jahre in der Schweiz verbracht. Er ist ein Europäer, als Mensch wie als Künstler.

Europäisch ist ja von ihrem Beginn an die ganze Bewegung der neuen Kunst, trotz aller nationalen Brechungen, trotz der verschiedenartigen nationalen Voraussetzungen. Arp gehört zu einer Altersschicht, die um soviel jünger ist als die Bahnbrecher, die vor und um 1880 geboren wurden, daß sie schon unter neuen Voraussetzungen beginnen konnte und mußte, aber doch nicht in so weitem Abstand, daß man von einer neuen Generation sprechen könnte. Diese Zwischengeneration hatte eine besondere Situation zu bewältigen. Arp ist im gleichen Jahr geboren wie die Dada-Freunde Schwitters und Marcel Duchamp, aber auch wie Archipenko, Mataré, Juan Gris und der Architekt Le Corbusier. Er ist ein Jahr jünger als Mies van der Rohe, Rudolf Belling, Antoine Pevsner, Vantongerloo und Theodor Werner (1886) und ein Jahr älter als Oskar Schlemmer und Giorgio de Chirico (1888). Noch ein Jahr später sind Baumeister, Gerhard Marcks, Campendonck und Chagall geboren und Arps Gattin Sophie Taeuber. Schon diese Zusammenstellung von Namen erweckt eine bestimmte Vorstellung eines Generationsstiles, der jünger ist als der von Picasso-Braque-Léger in Frankreich, von Kirchner-Marc-Klee und den anderen in Deutschland und der sich wieder unterscheidet von dem, was die Künstler, die um 1900 geboren sind, verwirklicht haben, die nämlich schon von einer gefestigten neuen Vorstellung der Kunst ausgingen und zum Teil Schüler der Älteren waren. Die Zwischengeneration kam in einem Augenblick zur selbständigen Aussage, als alles in Fluß war, die Bewegung stürmisch nach allen Seiten ausbrach. Sie hatten die Aufgabe, sich zu behaupten und versuchten das, je nach Temperament, teils indem sie sich bedachtsam zurückhielten, teils indem sie in jeweils einer bestimmten Richtung weiter vortrieben. Vielfach ist auch heitere Ironie im Spiel. Bei allen aber spürt man das Bestreben, aus dem scheinbaren Chaos zu einer neuen Ordnung zu finden, neue Formgesetze zu systematisieren, Klarheit zu schaffen.

Arp hat zuerst in Straßburg, dann in Weimar studiert. 1904 kommt er zum ersten Mal für einige Jahre nach Paris. 1911-12 ist er in München, lernt Kandinsky und die ganze Gruppe des Blauen Reiters kennen. Von dort geht er nach Paris zurück und tritt durch den Dichter Guillaume Apollinaire mit dem Kreis um Picasso und Braque in Verbindung. 1915 lernt er in Zürich Sophie Taeuber kennen, die er 1921 heiraten wird. 1916 ist er einer der Mitbegründer der Dada-Bewegung, die in dem kleinen Kabarett Voltaire in Zürich mit Hugo Ball an der Spitze, mit Richard Huelsenbeck und Tristan Tzara ein ironisches Satyrspiel zu der weltgeschichtlichen Tragödie der Zeit aufführt. Sophie Taeuber gehört mit zu dem Kreis.

Wir können hier die geschichtliche Rolle dieser weitausgreifenden Bewegung nicht aufrollen. Es war eine bewegte und an Skandalen reiche Zeit. Über das Kabarett und durch Flugblätter und andere Veröffentlichungen wirkte man in die Breite, fruchtbare Unruhe stiftend, in dem Bemühen, mit allen überlieferten Begriffen von „Kunst" aufzuräumen. Arp — Dichter, Maler und Graphiker — stellte seine Bilder und Collagen mit denen von Picasso, Kandinsky, Segal und anderen im Kabarett Voltaire aus, rezitierte dort seine Gedichte und machte Holzschnitte für die Titelblätter der Druckschriften, in denen sich sein persönlicher Stil schon deutlich abzeichnet.
1919 siedelt er nach Köln über und tritt mit Max Ernst in Verbindung. Bald lernt er Kurt Schwitters in Hannover kennen und in Paul Steegemanns „Silbergäulen" erscheint der Gedichtband „Die Wolkenpumpe" (1920). Im „Merz-Verlag" von Schwitters wird eine Mappe mit Lithographien unter dem Namen „Arpaden" herausgegeben. 1922 geht Arp nach Paris zurück und steht bald mitten in der neuen Bewegung des Surrealismus, die viele Kräfte aus dem Dadaismus aufnahm. 1926 siedelt er sich in Meudon bei Paris an und beginnt 1930 die Bildhauerei.



HANS ARP

5 Mythische Komposition, Relief. Öl/Pavatex, 1929/52

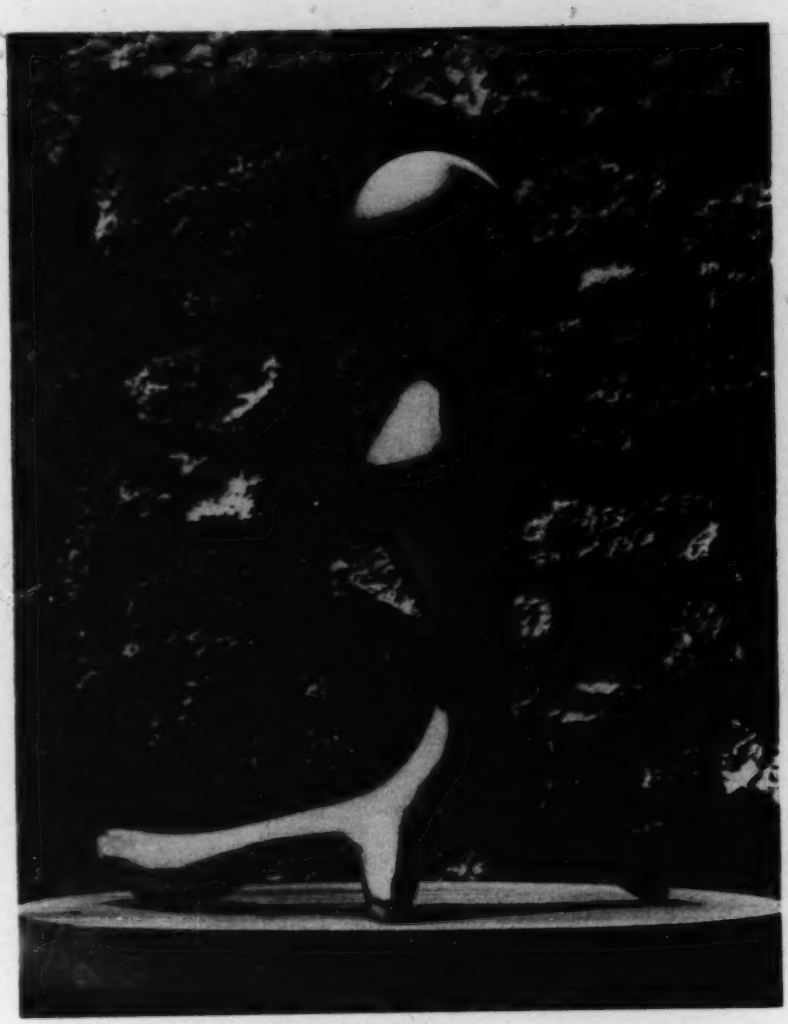
Die Reliefs mit ausgesägten, auf einer Holzplatte aufgeleimten Holzformen, oft in zwei Schichten, waren im Grunde vorgebildet durch die „Collages", die Klebebilder aus verschiedenem Material, mit denen Picasso und Braque begonnen hatten, die Arp schon früh und sehr selbständig aufnahm, und die den Hannoveranern durch Kurt Schwitters so vertraut sind. Arps Reliefs sind gewissermaßen Collages, die in die dritte Dimension vorstoßen. Die amöbenhaften Formen sind wie alles in seinem Werk organischen Ursprungs, aber nirgends und nie abbildend, rein von geistig-formalen Kräften bestimmt. „Abstraction - Création" (Abstraktion - Schöpfung) hieß die neue Bewegung in Paris, in der er seit 1931 eine führende Rolle spielt, zusammen mit Sophie Taeuber. Abstrakt eher als surrealistisch ist seine Kunst von Anfang an gewesen, aber diese Worte als Stil- oder Gruppenbezeichnungen haben überhaupt keine echte Bedeutung, helfen nur ein wenig zur Orientierung.

HANS ARP

12 Geometrisch-ageometrisch
Bronze, 1942

NS ARP

Wolkenhirt. Bronze, 1949/53. Aufstellung in der Cité Universitaire in Caracas



HANS ARP 11 Krallen-Alu. Bronze, 1942

Neben den Reliefs aber entstehen nun auch vollplastische Werke in Stein und Bronze, von einer oft verblüffenden Einfachheit und von der Schönheit im Wildbach geschliffener Kiesel oder frisch aus der Schale gebrochener Kastanien. Oft wieder sind sie von bizarrer Phantasie geformt, wie vom Meer geglättete Wurzelhölzer. Sie alle verlocken, sie abzutasten, ihre klare Form und ihre schöne Oberfläche mit der Hand zu erfahren. Sie bilden nicht ab, ahmen keine Naturformen nach, aber sie sind der Natur verwandt und unmittelbarer als alle nachahmende Kunst, sagen sie über die „innere Wirklichkeit" des Künstlers aus. Arp hat in einem schönen Aufsatz über seine verstorbene Frau selbst geschrieben: „Diese Kunst wurde damals abstrakte Kunst genannt. Sie ist seither konkrete Kunst umbenannt worden, weil es ja etwas Konkreteres

VICTORIA AND ALBERT MUSEUM LIBRARY

als die seelische Wirklichkeit nicht geben kann. Diese Kunst ist, wie die Musik, unmittelbare Wirklichkeit." Was er über das Werk von Sophie Taeuber sagt, gilt nicht minder für das seine.

Die Arbeit in Meudon wird durch den Krieg unterbrochen. 1940 flieht er mit seiner Frau vor den deutschen Truppen nach Grasse und 1942 weiter in die Schweiz. Dort hat er 1943 seine Lebensgefährtin verloren. Seit 1945 lebt er wieder in Meudon.

Arps Werk nimmt heute eine besondere, wesentliche, Stellung im Bild der europäischen Plastik ein, aufnehmend von den strengen und reinen Formen Brancusis und weiterleitend zu den Gestaltungen jüngerer Künstler wie Moore und Karl Hartung. Sie hat weite Anerkennung gefunden, ist in Sammlungen und Museen Frankreichs, der Schweiz, Englands und vor allem Amerikas eingezogen. Auf der diesjährigen Biennale in Venedig wurde Arp mit einer Sonderausstellung geehrt und ihm der große Preis für Bildhauerei verliehen. Diese äußeren Erfolge sind ein Zeichen dafür, daß die neue Sprache der Kunst immer allgemeiner verstanden wird. In der ganzen westlichen Welt erkennen die Kunstfreunde, daß hier ein besonderer Mensch sich rein und unverfälscht ausspricht, ein Mensch, der bei einer wachen Intelligenz die Gabe hat, einfach zu sein, ein Mensch mit einem warmen Herzen und einer echten Freude am Schönen.

ALFRED HENTZEN

HANS ARP
21 Mondhaft, ausgehöhlt, geisterhaft. Kalkstein, 1950

VERZEICHNIS DER AUSGESTELLTEN WERKE

HANS ARP — SKULPTUREN - RELIEFS

1 Hammer und Pflanzen, 1916
Öl/Holz, 62x50 cm

2 Irdische Form, gen. „Der Wald", 1917
Öl/Holz, 83x52 cm

3 Kopf, Schnurrbart und Flaschen, 1929
Öl Holz, 80x100 cm

4 Torso und Nabel, 1929/52
Öl/Holz, 110,5x85 cm

5 Mythische Komposition, 1929/52
Öl Pavatex, 140x111 cm

6 Konkrete Form auf ovaler Schale, 1934
Bronze, Höhe 56 cm

7 Konkrete Skulptur „Mirr", 1936
Belgischer Granit, Höhe 33 cm

8 Traumeule, 1937
Stahl, Höhe 46 cm

9 Muschel Kristall, 1938
Bronze, Höhe 28 cm

10 Automatische Skulptur, 1938
Rosa Kalkstein, Höhe 39 cm

HANS ARP
23 Konstellation II, Naturholz, 1951

HANS ARP

Ptolemäus, 1953. Gipsmodell für die Bronze der Ausstellung (Nr. 26)

HANS ARP

14 Traumtier. Bronze. 1947

11 Krallen-Alu, 1942
Bronze, Höhe 56 cm
Museo d'Arte Moderna, Venedig

12 Geometrisch-ageometrisch, 1942
Bronze, Höhe 30 cm

13 Gehörte und gesehene Form, 1942
Höhe 40 cm

14 Traumtier, 1947
Bronze, Höhe 40 cm

15 Blumenturnier, 1949
Öl/Holz

16 Wolkenhirt, 1949/53
Bronze, Höhe 160 cm

17 Mythische Skulptur, 1950
Zement, Höhe 66 cm

18 Menschlich, mondhaft, geisterhaft, 1950
Bronze, Höhe 84 cm

19 Idol, 1950
Bronze, patiniert, Höhe 110 cm
J. B. Urvater, Brüssel

20 Wie die Bewegung einer Schlange, 1950
Kalkstein, 21x34,5 cm

21 Mondhaft, ausgehöhlt, geisterhaft, 1950
Kalkstein, Höhe 42 cm

22 Konstellation I, 1951
Naturholz, poliert, 57x37,5 cm

23 Konstellation II, 1951
Naturholz, poliert, 57,5x38 cm

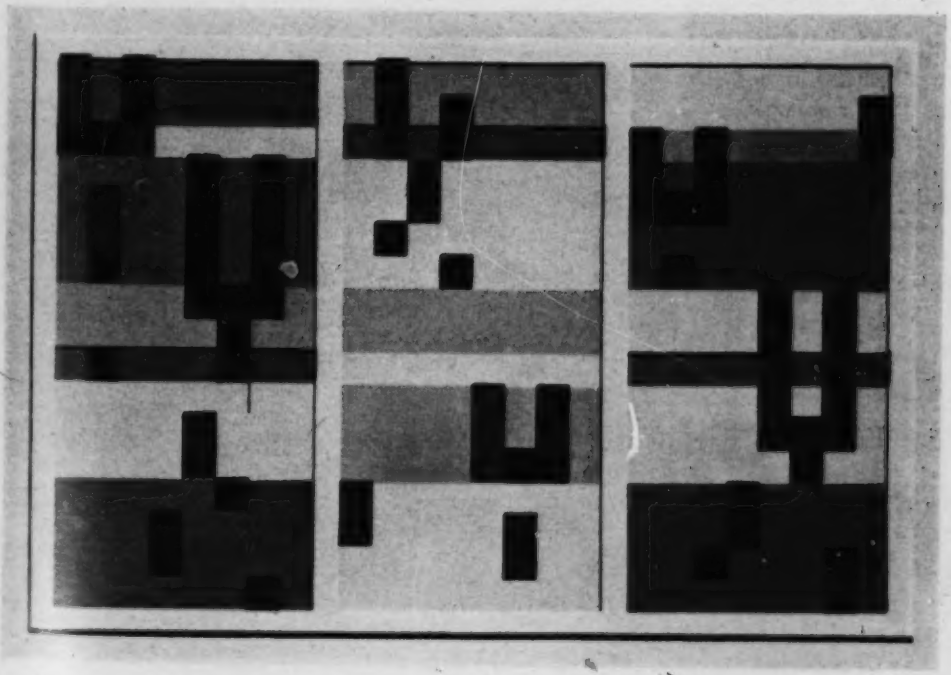
24 In Träumen, 1952
Öl/Pavatex, 71x61,5 cm

25 Muschel-Stern, 1953
Öl/Pavatex, 135x100 cm

26 Ptolemäus, 1953
Bronze, Höhe 98 cm
Curt Valentin GALLERY

SOPHIE TAEUBER-ARP

58 Vertikal-Horizontal-Komposition, Relief. Öl/Pavatex, 1928



TEPPICHE

27 Schattenfrucht, 1952
Aubussonteppich. Ausführung: Atelier Tabar, Paris, 160x134 cm
Galerie Denise René, Paris

28 Formenfamilie, 1954
Aubussonteppich. Ausführung: Atelier Tabar, Paris, 138x196 cm
Galerie Denise René, Paris

GRAPHIK

29 Kopf, 1932
Lithographie, 37x27,8 cm

30 Augen und Nase, 1932
Lithographie, 60x42,5 cm

31 Schlangenkranz, 1945
Holzschnitt, 39,5x30 cm

32 Konfiguration, 1945
Holzschnitt, 63,5x48,5 cm

33 Konfiguration, 1950
Holzschnitt, 56,7x38 cm

34 Konfiguration, 1950
Holzschnitt, 56x38 cm

35 Konfiguration
Holzschnitt, 65x50 cm

36 Konstellation
Serigraphie nach einer frühen Gouache, 64x49 cm

HANS ARP — SOPHIE TAEUBER-ARP

KLEBEBILDER

37 Duo-Klebebild, 1918
Papier/Karton, 82x62 cm

38 Duo-Klebebild, 1918
Papier/Karton, 82x62 cm

SOPHIE TAEUBER-ARP

GEMÄLDE

39 Vertikal-Horizontal-Komposition, 1916
Gouache, 21 x 21 cm

40 Vertikal-Horizontal-Komposition, 1916
Gouache, 21 x 13 cm

41 Vertikal-Horizontal-Komposition, 1916
Gouache, Bildgröße 19,5 x 29

42 Vertikal-Horizontal-Komposition, 1916
Gouache, 37,7 x 27,7

43 Vertikal-Horizontal-Komposition, mit weißen Linien, 1928
Gouache, 24,8 x 65 cm

44 Flächen und Dreiecke, deren Spitzen sich berühren, 1931
Öl/Karton, 38 x 46 cm

45 Drei Kreise und zwei Rechtecke, 1931
Öl/Leinwand, 24 x 33 cm

46 Rechtecke und Kreise, 1931
Öl/Leinwand, 27 x 35

47 Flächen und Dreiecke, 1931
Öl/Holz, 33,9 x 25,3 cm

48 Vierräumebild, 1932
Gouache, 35 x 25,9 cm

49 Schematische Komposition, 1933
Gouache, Bildgröße 30 x 48 cm

50 Schematische Komposition, 1933
Gouache, Bildgröße 28 x 42 cm

51 Schematische Komposition, 1933
Gouache, Bildgröße 30 x 48,5 cm

52 Kreiskomposition, 1938
Gouache, 35 x 26 cm

53 Gekreuzte Linien, grünes Kreuz und blaues Kreuzfragment, 1941
Farbstift, 50,5 x 65,5 cm

54 Geometrisch und bewegt, 1941
Farbstift, 48,5 x 37,5 cm

RELIEFS

55 Vertikal-Horizontal-Komposition
Von Hans Arp überwachte Ausführung einer Werkzeichnung von Sophie Taeuber aus dem Jahr 1922, Öl/Holz, 67 x 77

56 Aubette 6, 1927
Öl/Pavatex, 68,5 x 55 cm
Ausgeführt in Straßburg in fünffacher Größe für das Gebäude Aubette

57 Aubette 7, 1927
Pavatex, 82 x 44 cm

58 Vertikal-Horizontal-Komposition, 1928
Öl/Pavatex, 108 x 145 cm

59 Rechteckiges Relief mit ausgeschnittenen rechteckigen Formen, aufgesetzten rechteckigen Formen und vorragenden Zylindern, 1936
Öl/Holz, 50 x 69 cm

60 Schirme, 1938
Relief. Öl/Holz, 88 x 64 cm

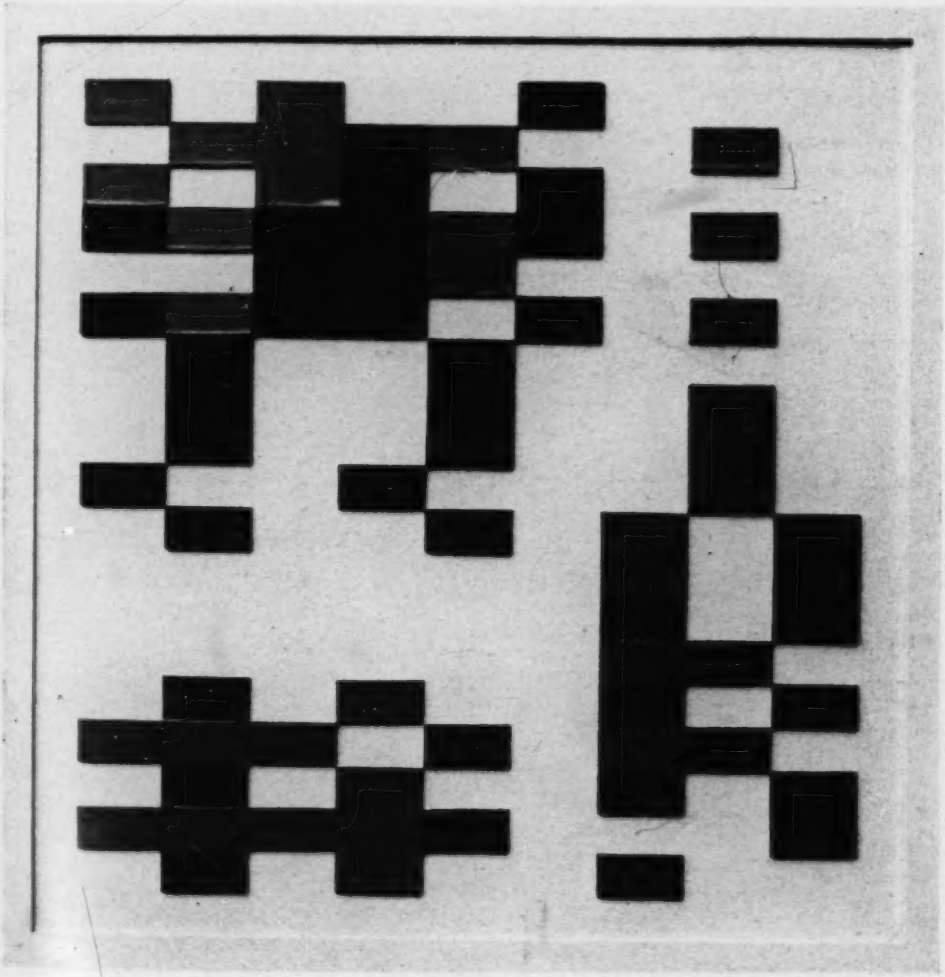
61 Muscheln, 1938
Öl/Holz, 61 x 50 cm

TEPPICHE

62 Sechsraumkomposition, 1939
Aubussonteppich nach einer Gouache von Sophie Taeuber-Arp. 135 x 185 cm

SOPHIE TAEUBER-ARP

56 Aubette 6, Relief, Öl/Pavatex, 1927



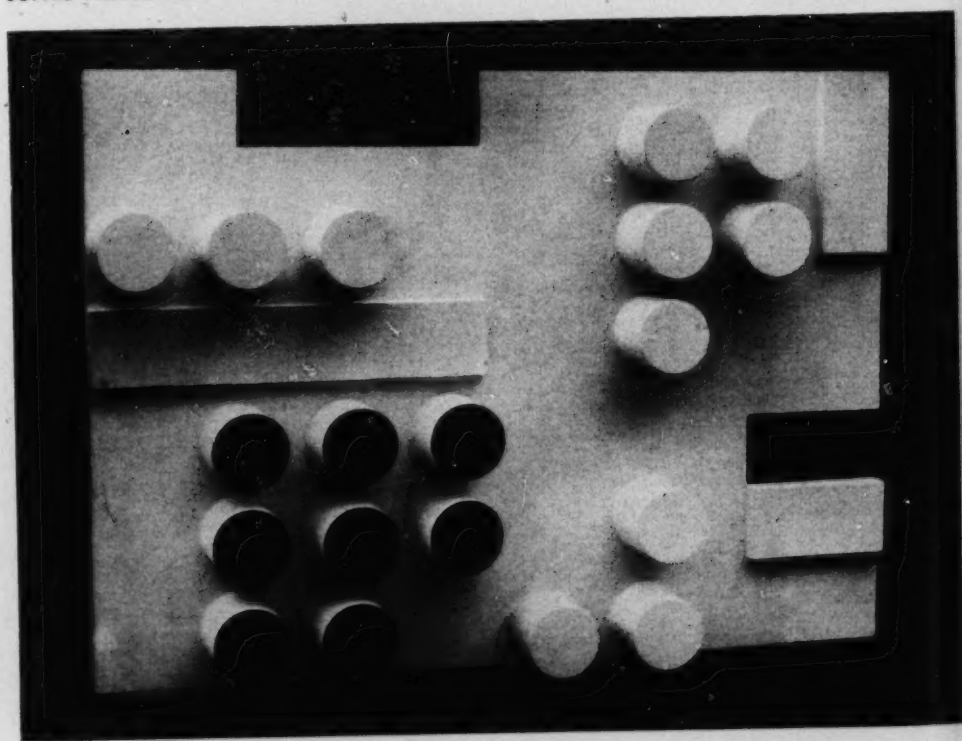
Wir danken Herrn Dr. Georg Schmidt, dem Direktor der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, für die freundliche Erlaubnis, seine Eröffnungsansprache der Ausstellung „Sophie Taeuber-Arp" im Kunstmuseum in St. Gallen im April 1954 an dieser Stelle abzudrucken.

SOPHIE TAEUBER IST IM JAHRE 1889 IN DAVOS GEBOREN. IHRE MUTTER ABER stammte aus Heiden. Von ihrem 19. bis zu ihrem 21. Jahre, von 1908 bis 1910, besuchte sie die Gewerbeschule in St. Gallen, die vor allem der Ausbildung von Textilzeichnern dient. Unter ihren frühesten Werken 1916-1920 sind Webereien, schon 1915 ist sie Mitglied des Schweizerischen Werkbunds, von 1916-1929 Lehrerin für textiles Entwerfen an der Kunstgewerbeschule Zürich, auch später haben ihre Gedanken immer wieder sich auf die Anwendung an Gegenständen des täglichen Gebrauchs gerichtet, und alle ihre „freien" Werke möchten der Erheiterung unserer häuslichen Sphäre dienen. Offensichtlich hat Sophie Taeuber etwas von diesem jahrhundertealten Textilland, der Ostschweiz, mitbekommen und etwas von der Heiterkeit des Gemütes, die für dieses Land ja sprichwörtlich ist.

Ihre entscheidende künstlerische Formung aber hat Sophie Taeuber von 1916 an in der Teilnahme an einer künstlerischen Bewegung gefunden, die zu allem Schulmäßigen im erklärtesten Gegensatz stand: dem Dadaismus der Jahre 1916-1920 in Zürich. Was damals Hans Arp und Hugo Ball im Worte taten — einer in Eisen und Blut erstickenden Welt das Musische zu bewahren, allerdings seinerseits versteckt in einem stachligen Panzer von Ironie und Aggression —, das tat Sophie Taeuber, als Laban-Schülerin, im Tanze. An jener ironischen Seite des Dadaismus aber, aus dem später der Surrealismus erwachsen ist, hat Sophie Taeuber keinen Anteil gehabt. Von allem Anfang an war sie ungebrochen ganz Bejahung. Und nach 1920 hat sie, in weiser Beschränkung, sich ausschließlich dem bildnerischen Gestalten hingegeben.

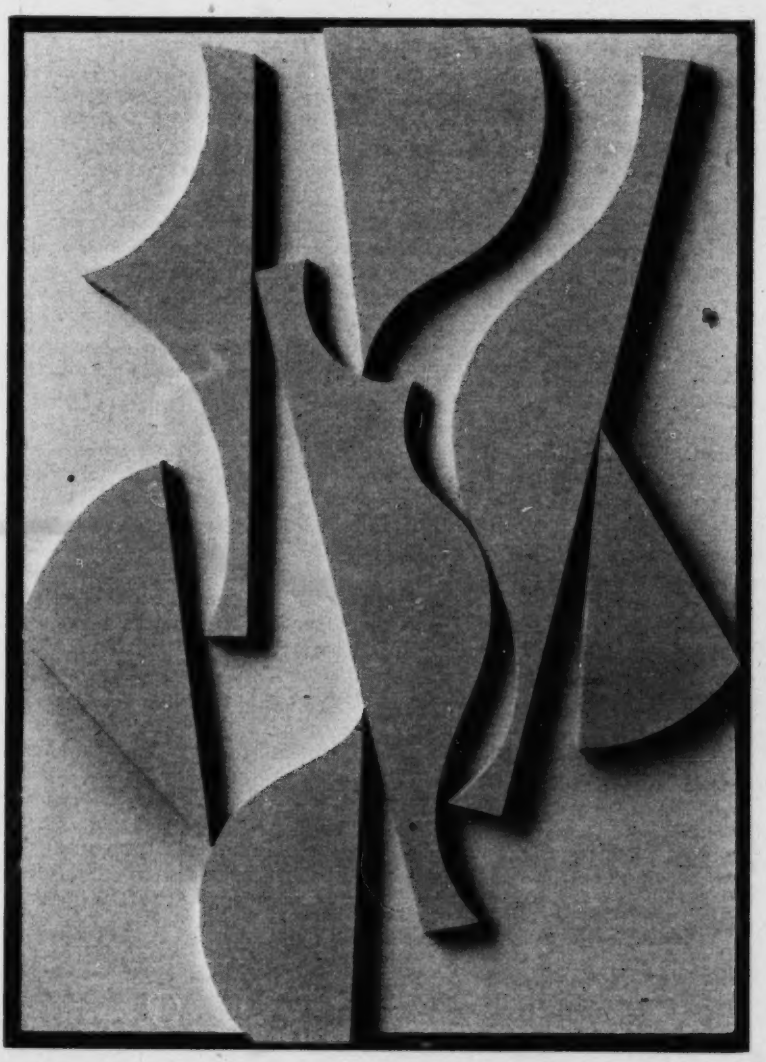
SOPHIE TAEUBER-ARP

59 Rechteckiges Relief. Öl/Holz, 1936



Als Sophie Taeuber zu künstlerischem Bewußtsein erwachte, ums Jahr 1916, waren, von einer Schar wenig älterer Künstler, die entscheidenden Schlachten um die ungegenständliche Kunst bereits geschlagen — zuerst, um 1910, auf dem mittleren Cézanne fußend: von den Kubisten Picasso und Braque, sowie, im gleichen Jahre, aus dem Fauvismus von 1905/7 folgernd: von Kandinsky — und dann, alle im gleichen Jahre 1912, im Gefolge des späten Cézanne: von Delaunay, den Kubismus weiterentwickelnd: von Mondrian, und endlich, Kubismus und Delaunay verbindend: von Paul Klee.

Sophie Taeuber gehört also bereits einer zweiten Generation der ungegenständlichen Künstler an: ihre frühesten Werke von 1916 — Aquarelle und Farbstiftzeichnungen,



SOPHIE TAEUBER-ARP

60 Schirme, Relief, Öl/Holz 1936

aus bunten Rechtecken gefügt — haben nichts mehr vom experimentierenden, sucherisch-chaotischen Wesen der Werke der vorherigen Generation um 1910 und 1912. Von der Beunruhigung des Kampfes um die Überwindung des Gegenstandes ist nicht das Geringste mehr zu spüren. Mit ruhiger Selbstverständlichkeit verbindet Sophie Taeuber — schon in diesen frühesten Werken — die rein geometrische Form als den Träger des Rhythmischen, wie sie vom Kubismus durch mähliche Abstraktion gewonnen wurde, mit der reinen Farbe als dem Träger des Melodischen, wie sie von Delaunay herausgestellt wurde. Die Verschmelzung von formalem Rhythmus und farbiger Melodie — das sind, mit unbestreitbar stärkerer Betonung des Rhythmischen als des Melodischen, von allem Anfang an Sophie Taeubers eigenste künstlerische Mittel. Und es charakterisiert ihr künstlerisches Wesen vollkommen, daß ihr ganzer Weg nichts anderes ist als eine stille Entfaltung zu stets reicheren formalen Themen und rhythmischen Fügungen. Die geistige Grundhaltung aber ist immer die gleiche geblieben — auch wenn der Vertikalen und der Horizontalen bereichernd die Diagonale hinzugefügt wird, und dann der Geraden der Kreis, dem Kreise die Windung, der Fläche die räumliche Durchdringung und das Relief, dem Relief die Vollplastik. Mit seltener Treue zu einmal erkannten Grundgesetzen entfaltet vor unseren Augen aus knospenhaften Anfängen sich die Blüte dieses Lebenswerks.

Wer einmal, was ihm in der Musik schon immer Selbstverständlichkeit war, auch in der bildenden Kunst von gegenständlicher Aussagepflicht befreite Rhythmen und Melodien zu lesen gelernt hat, dem kann Sophie Taeubers Werk, mindestens verstandesmäßig, keine Schwierigkeiten mehr bereiten.

Vom theoretischen Verstehen aber bis zum gefühlsmäßig spontanen Mitschwingen und erst damit zum künstlerischen Bejahen sind noch einige Schritte! Ja, mancher glaubt vielleicht, diese fast völlig auf den elementarsten geometrischen und stereometrischen Formen beruhende, alles handschriftlich Zufällige und Spontane vermeidende Kunst sei ihrerseits nichts als ein pures Spiel des Verstandes, der unversöhnlichste Gegensatz zum Wesen der Musik geradezu. Und schlimmer noch — so fragt er vielleicht —, wo bleibt in solcher handschriftloser Kunst der Ausdruck der künstlerischen Persönlichkeit?

Nehmen wir den letzten Einwand vorweg. Da ist zuzugeben und ist daran zu erinnern, daß Sophie Taeubers Kunst das Kind einer vielleicht beneidenswerten Zeit ist, der Sinn und Ziel der Kunst nicht der Ausdruck der Persönlichkeit war, sondern ganz im Gegenteil die Hingabe an ein überpersönliches geistiges Gesetz, an überpersönliche geistige Ordnungen. Einer Zeit, der am Kunstwerk das Wichtigste nicht dessen unwiederholbare Einmaligkeit war, sondern dessen überindividuelle Gültigkeit, vielleicht sogar gerade dessen kollektive Wiederholbarkeit! Und vielleicht ist es nicht nur ein Segen, sondern zugleich auch der Ausdruck eines tiefen Notstandes, daß wir seither, seit den zwanziger Jahren, wieder in einen Begriff der Kunst geraten sind, dem das handschriftlich Individuelle, das einsam Einmalige als höchster Wert des Künstlerischen, als Sinn und Ziel des Kunstwerks gilt.

Nun ist es aber ein sehr tiefes Gesetz alles menschlichen Schaffens, daß, auch und gerade in der selbstvergessenen Hingabe einer ganzen Persönlichkeit an ein Objektives, unbeabsichtigt, ja unvermeidlich sich das Persönliche ausspricht und verwirklicht. Sophie Taeuber hat bei keinem einzigen Werk an sich selber gedacht, mit allem ihrem Fühlen und Denken war sie selbstvergessen dem in ihren formenden Händen wachsenden Werkstück zugewandt. Und dennoch, ja gerade dadurch sind alle ihre Werke und ist ihr gesamtes Lebenswerk der unverwechselbare Ausdruck ihrer Persönlichkeit geworden.

So müßte eigentlich, gerade wem der Ausdruck der Persönlichkeit Sinn und Ziel der Kunst ist, der erklärteste Freund der ungegenständlichen Kunst sein! Denn es ist die beglückendste Möglichkeit der ungegenständlichen Kunst, der unmittelbarste Ausdruck der innersten, eigensten, einsamsten Schwingungen des Künstlers zu sein. Es ist aber

VICTORIA AND ALBERT MUSEUM LIBRARY

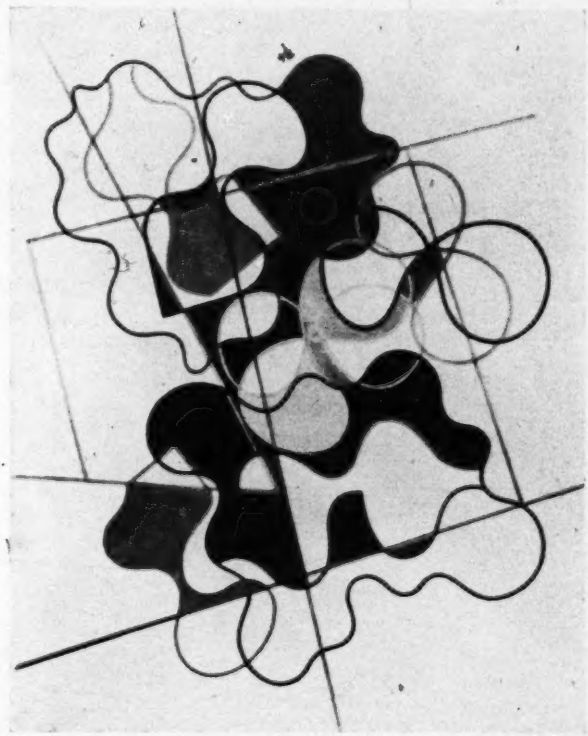
auch deren größte Gefahr, in leeres Schellengeläute zu geraten, wo einer sich ihrer bedient, der ohne Persönlichkeit ist und ohne Musik. Persönlichkeit kann nie gewollt sein, sie ist vor und über allem Wollen, da oder sie ist nicht. Und Musik ist wohl nur ein anderes Wort für Persönlichkeit.

Wer nun aber, über das theoretische Verstehen der ungegenständlichen Kunst hinaus, zur unmittelbaren sinnlichen Anschauung ihrer Formenwelt, zum spontanen, gefühlsmäßigen Mitschwingen gelangt ist, dem wird in Sophie Taeubers Kunst sich eine wahrhaft beglückende, zutiefst musische Persönlichkeit erschließen.

Wie das Rund des Himmels über der Erde sich breitet, so steht über Sophie Taeubers gesamtem Werk eine Eigenschaft, die uns Heutigen immer mehr verloren zu gehen droht: heitere Gläubigkeit. Jedes einzelne ihrer Werke ist Bekenntnis zu einem sinnhaften Leben, ist Ausdruck der Freude an der Schönheit geistiger und sinnlicher Ordnungen, ist Ausdruck der Freude am Formen und am Geformten, jedes einzelne ihrer Werke steht strahlend da in Klarheit und Lauterkeit, in Herzlichkeit und Helligkeit.

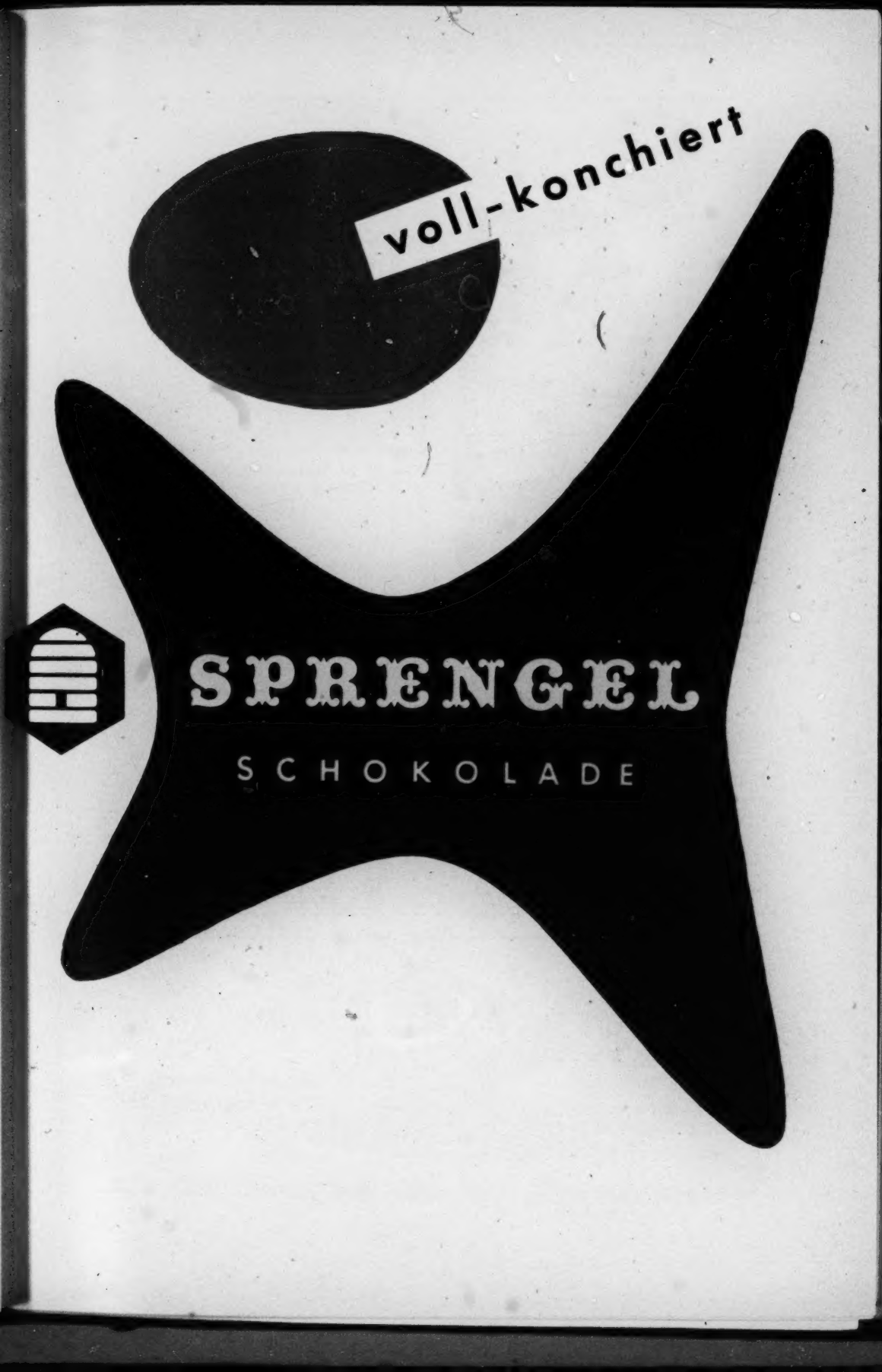
Sämtliche Stimmen, die nach dem frühen, jähen Tode Sophie Taeubers im Jahre 1943, schmerzlich bewegt, sich erhoben — und es waren derer viele —, bekannten sich zu einem Menschen von seltener Güte und Gradheit und zu einer Künstlerin von seltener Beschwingtheit.

GEORG SCHMIDT



SOPHIE TAEUBER-ARP
56 Geometrisch und bewegt, Farbstift, 1940

bauhaus — eng verbunden ist dieser name mit der modernen kunst. feininger, klee, kandinsky, marcks und schlemmer gaben einer generation von malern und bildhauern das gesicht. bauhaus — eng verbunden ist dieser name mit der modernen architektur, die ohne gropius und van der rohe undenkbar ist. bauhaus — eng verbunden ist dieser name mit der modernen industriellen formgebung. unter den industriellen erzeugnissen, die vom bauhaus entwickelt wurden, nehmen die **bauhaus tapeten** einen besonderen platz ein. sie haben sich schnell durchgesetzt und über alle zeiten hinweg wachsende verbreitung gefunden. bauhaus tapeten sind heute — 25 jahre nach dem erscheinen der ersten bauhaus karte — immer noch der standardtyp der modernen tapete für die ruhige wand. tapetenfabrik gebr. rasch & co. bramsche bezirk osnabrück


voll-konchiert
SPRENGEL
SCHOKOLADE

HANS ARP

Wortträume und schwarze Sterne

Ausgewählte Gedichte von 1911—1952

94 Seiten, mit 4 Abbildungen von Arpschen Plastiken, kartoniert, DM 6,—. Lieferbar auch als Vorzugsausgabe auf Bütten mit handsignierten Original-Holzschnitten des Künstlers, DM 25,—

Er ist einzigartig und ohne Vergleich, voll echten Humors und großen Ernstes, gewichtig und dabei leicht wie eine Feder.
Will Grohmann

Sieben Klebebilder Hans Arps befinden sich in dem Gedichtband „Die Antwort der Tiefe" von Richard Hülsenbeck (DM 5,50)

LIMES VERLAG WIESBADEN

GEBR. H. & C. MÜLLER

FARBEN · LACKE · TAPETEN

Malbedarf für alle Zwecke

1878 **75** 1953

DAS ALTE FACHGESCHÄFT FÜR DEN KÜNSTLER

HANNOVER - VOLGERSWEG 9

FERNRUF 21473 / 24474

EDUARD TRIER:

Moderne Plastik

von Auguste Rodin bis Marino Marini

104 Seiten Text, 96 Bildseiten
Ganzleinen 16,— DM

VOLKSBUCHHANDLUNG HANNOVER

GEORGSTRASSE 33 UND AM SCHWARZEN BÄREN

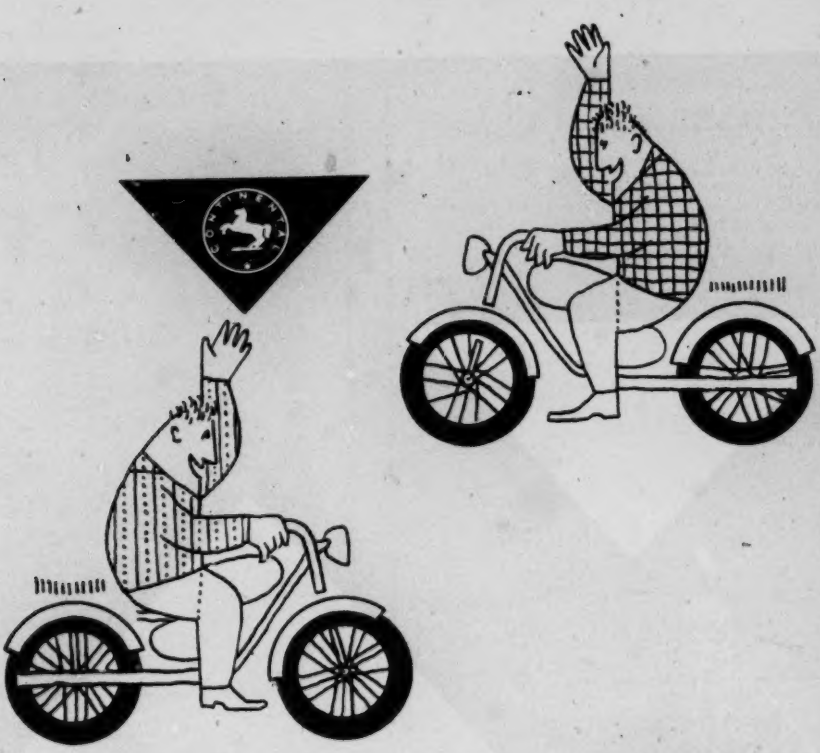
WEIN WOLF

LANDSCHAFTSTR. 2

FERNRUF Nr. 20788

Weinhandel und Weinstube

H. W. APPEL FEINKOST-A.G. HANNOVER · GEGRÜNDET 1879



Wer Kraftrad fährt
fährt auch „LB“

Continental

LB *Reifen*

spurfest und bremssicher

ACELLA ist ein modernes Material für Vorhänge, Polsterstoffe und Wandbespannungen. Beachten Sie bitte die mit ACELLA gepolsterten Stühle im Leseraum der Kestner-Gesellschaft. Alleiniger Hersteller von ACELLA:
J. H. BENECKE · HANNOVER-VINNHORST

Kaufen Sie keine Eintagsfliege....

sondern einen Pelikan - der viele Jahre lebt!

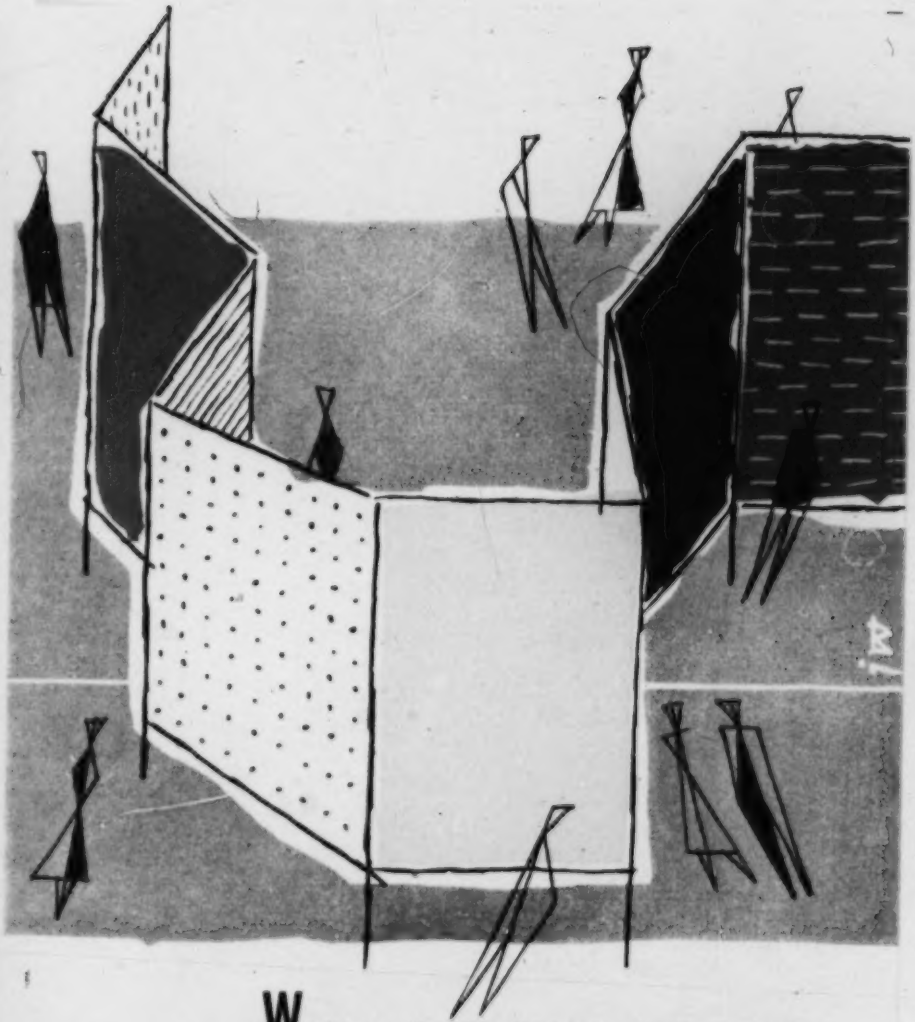
Allerdings muß man für einen Pelikan-Vogel 800,- DM bezahlen, und er frißt täglich vier Pfund Fische. Hier ist indessen ein

Pelikan-

Füllhalter gemeint. Auch er lebt viele Jahre, ist jedoch wesentlich preiswerter. Er hat einen großen Tintenbehälter, schreibt sofort und kleckst nie.

von DM 15.- bis DM 38.-

GÜNTHER WAGNER **Pelikan** - WERKE / HANNOVER



Werbung, die den Kreis der Außenstehenden anspricht, ist ein Wagnis. Wir haben es gewagt und freuen uns über das Echo, das wir gefunden, denn unsere schönen Tapeten und Vorhangstoffe haben auch bei denen Eingang gefunden, die sich bisher der modernen Richtung noch glaubten verschließen zu müssen, die von uns verantwortungsvoll gepflegt wird.

Tapetenhaus **Behre**

Hannover · Georgstr. 12 (gegenüber Karstadt) · Telefon 25855 - 57

Bahlsen

H·BAHLSENS KEKSFABRIK K·G
HANNOVER

KE
29.11.955